



ZUM WASSERFLUG-RATING NACH KANADA

# Im Land der tausend Seen

An seiner Basis zwischen Montreal und Québec bietet Hydravion Aventure für europäische Piloten das kanadische Wasserflugrating an

Verwunschen: Mitten im grünen Waldmeer taucht plötzlich das Hotel Sacacomie auf



SCANNEN Sie den Code oder geben Sie <http://goo.gl/pjM787> ein, um mehr Fotos aus Kanada zu sehen

TEXT & FOTOS **Christina Scheunemann**

**S**tart! Gas rein, Knüppel ganz nach hinten an die Brust und da halten, bis sich die Piper Cub vorne langsam aus dem Wasser hebt. Wenn die Floats halb aus dem Wasser kommen, leicht nachlassen. Nur nicht zu weit, sonst saugt das Wasser sie wieder an ... und gleich wieder ziehen! Wir sind in der Luft. Um uns herum, so weit das Auge reicht, nur Wälder und Seen.

Optimale Bedingungen – für Urlaub und einen Wasserflugkurs: 34 Grad Celsius, blauer Himmel, kaum eine Wolke und nur leichter Wind. Fünf Tage verbringen wir mit Hydravion Adventure, der Wasserflugschule und Wasserflug-Abenteurfirma des Franzosen Alain Prime, der vor 13 Jahren aus Marseille hierher ausgewandert ist. Nach 15 Jahren beim französischen Militär und 2000 Stunden auf Mirage hat er sich in der Nähe von Trois-Rivières, gut anderthalb Autostunden von Montreal entfernt, seinen Traum erfüllt: Wasserfliegen in Kanada. Mittlerweile besitzt er fünf Maschinen, beschäftigt fünf Piloten und Fluglehrer, vier Mechaniker und zwei Bürokräfte, darunter auch seine Frau Laure. Sie fliegt zwar nicht selbst, hält jedoch an Land die organisatorischen Fäden in der Hand und betreibt nebenbei noch ein liebevoll eingerichtetes Bed & Breakfast, das anreisenden Piloten zur Verfügung steht.

Alain hat viel vor. Nachdem er drei Jahre lang für andere Wasserflugfirmen und Hotels in der Luft und auf den Seen unterwegs war, kaufte er sich ein Stück Wald am Fluss Saint-Maurice und gründete seine eigene Firma. Das war viel Arbeit, denn erst musste für die Wasserflugstation Wald gerodet und eine Zufahrt geschaffen werden. Jetzt ist noch ein Hangar mit Büroräumen und Gästezimmern auf dem Gelände in Planung. Neben alledem geht der Betrieb weiter: Flugschüler werden zum Wasserflugpiloten ausgebildet, Touristen buchen Rundflüge oder einen Abenteuertag, an dem es per Wasserflugzeug zu einem abgelegenen Strand geht, mit Lagerfeuer und Barbecue.

Genau das alles wollen wir auch selbst erleben und erfliegen, und buchen von Deutschland aus einen Flug nach Kana-



**Zu Land, zu Wasser, in der Luft:** Am Lac Blanc kommt jeder auf seine Kosten – Kanufahrer, Badegäste und Wasserflieger arrangieren sich bestens miteinander



**So weit man sehen kann:** Wasser und Wald reichen bis zum Horizont



**Side-by-side:** Die ehemaligen Mirage-Piloten Alain und Xavier haben Spaß beim Formationsflug



**Ungewöhnlich:** Den Parkplatz der Wasserflugbasis Marina Venise teilen sich Flieger und Autos



**Einsteigen bitte!** Die Cub ist der Traum vieler Piloten, besonders auf Floats oder als Buschflugzeug



**Gute Stimmung bei Lehrern und Schülern:** François, Xavier, Alain, Torsten, Yann (v.l.)



**Glücklich:** François (rechts) freut sich, dass Fluglehrer Yann ihm schon nach der zweiten Stunde die Sololandung zutraut

da. Von Paris nach Montreal sind es sechs Stunden, 30 weitere Minuten benötigen wir vom Flughafen bis zur Marina Venise, Montreals Wasserflugstation. Bei der Auffahrt auf den »Parkplatz« sind wir sprachlos: Als Autofahrer fühlen wir uns fast fehl am Platz, so viele Wasserflugzeuge sind hier abgestellt. Das gibt's in Deutschland nicht! In Montreal sind zirka 100 Wasserflugpiloten zuhause. Wir müssen lachen, als man uns erzählt, dass viele nur ein Wasserflugzeug haben, damit sie gut zum Angeln kommen: Sie fliegen damit an den Wochenenden gen Norden an einen der zahlreichen Seen.

Am Steg wartet Yann mit der Cessna 206 und bringt uns zur Pourvoirie du Lac Blanc, wo wir die nächsten Tage in einem Landhaus des Hotels übernachten. »Pourvoirie« ist der französische Name für Jagdhütte. Fast alle Lodges, die wir während unseres Aufenthalts sehen, wurden von Amerikanern gegründet, die im 19. Jahrhundert Kanada als Freizeitziel entdeckten und besonders im Mauricie-Gebiet von Québec zahlreiche Angel- und Jagdclubs ins Leben riefen. Diese waren nur von Mitgliedern für hohe Beiträge nutzbar; erst 1982 entschied

die kanadische Regierung, keine privaten Clubs mehr zuzulassen. Die Lodges wurden nach und nach an Firmen, Hotelketten oder private Investoren verkauft, sodass die gesamte Bevölkerung die bis dahin exklusiven Freizeitmöglichkeiten nutzen konnte.

**A**n der Pourvoirie du Lac Blanc werden wir herzlich von Besitzer Gaston begrüßt, der das rustikale Hotel seit 1995 führt. Es ist modern eingerichtet und bietet den Besuchern nicht nur erstklassige französische Küche, sondern auch ein Hallenschwimmbad mit Fitnessraum, Aktivitäten wie Kanufahrten, Quad- und Angel-Touren, Bärenbeobachtungen und vieles mehr. Die zwölf Chalets rund um das Hotel sind schlicht eingerichtet und werden gern von Familien oder Gruppen gebucht. Unsere Cessna 206 geht am Steg vor Anker, während die Schulmaschine, eine Piper Cub, uns am Strand zwischen spielenden Kindern und Kanufahrern erwartet. Unvorstellbar, in Deutschland auf einem See einfach so zwischen Badenden und Booten landen zu können.



**Selbst ist der Mann:** Die Schotterstraße zur Wasserflugstation musste Alain eigenhändig bauen

In Kanada hat das Wasserfliegen Tradition. 1919 war der Lac-à-la-Tortue der erste See in Kanada, an dem Wasserflugzeuge stationiert waren. Alain zeigt uns diese älteste zivile Seaplane Base auf der VFR-Karte. Später fliegen wir darüber. Im Maßstab 1:500.000 auf der Karte wähen wir uns nah an der Zivilisation, aber schon am Lac Blanc fühlen wir uns wie irgendwo im Nirgendwo. Nach zwei bis drei Stunden Flug hat man das besiedelte Gebiet Québeccs hinter sich gelassen – man bräuchte aber bis zu zwölf Flugstunden, um bis in den hohen Norden der Provinz zu gelangen. Dort wohnt fast niemand mehr. Wer da hin will, muss sich gut auskennen – oder jemand mitnehmen, der es tut. Dafür ist Alain genau der Richtige. Im letzten Winter legte er Spritdepots per Skiflieger an, damit es eine Reisegruppe mit Skimobilen bis nach Hebron in Neufundland schafft.

Ohne GPS oder Ortskenntnis ist in dem Seenlabyrinth schon kurz hinter der Basis von Hydravion Aventure nichts mehr zu machen. Schon der Flug zum Lac-à-l'Eau-Claire, an dem wir Starten und Landen üben, bietet Wald und Seen bis zum Horizont, ab und zu eine Lodge oder ein privates Chalet, verschlafen im grünen Meer der Bäume. Am zweiten Tag bringt Fluglehrer Yann den Kanadier François mit an den Lac Blanc.

Der 31-jährige hatte gerade seine zweite Wasserflugstunde. Er besitzt seit einem Jahr den PPL und träumt von seinem eigenen Fischer- und Jagdcamp in der Gegend von Vermont, wo auch seine Eltern leben. Die eigene Maschine steht noch aus, sie soll natürlich ein Wasserflugzeug werden. »Es ist nicht teuer, einen Flieger zu kaufen, aber seinen guten Zustand zu erhalten, vor

allem bei den extrem unterschiedlichen kanadischen Witterungsbedingungen, ist schwierig.« Doch François ist guter Dinge, vor allem als Yann sagt, nach den beiden Flugstunden könne er schon fast allein landen. Also, auf geht's!

**W**ir umrunden mit beiden Maschinen den Lac-à-l'Eau-Claire und studieren die Wellen. Alain erklärt, dass glattes Wasser gar nicht gut sei zum Starten und Landen, da es sehr an den Floats haftet. Er vergleicht diese mit einem Löffel: »Beim Starten berührt zum Schluss nur noch der gewölbte untere Teil der Floats das Wasser, bevor man abhebt. Ist das Wasser aber spiegelglatt, bleibt es stark an den Floats haften, und der Flieger kommt schlecht hoch.« Um anhand der Wasseroberfläche herauszufinden, aus welcher Richtung wir den für die Landung erwünschten Gegenwind haben, verrät uns Alain einen Trick: Trotz einer nur schwachen Brise sehen wir Linien auf dem Wasser. »Wir fliegen in der Richtung an, in der die Wellenlinien glänzen«, so der Profi, »Mit dem Wind glänzen diese Linien nämlich nicht.«

Während Fluglehrer Xavier mit Flugschüler Torsten in der Piper nun Landungen übt, beobachten wir das Geschehen von oben. Der 43-jährige aus Wittenberg hat in Deutschland schon eine Piper Cub geflogen, als Charterkunde ist er auf DA-20 Katana oder Cessna 150 unterwegs. »Die Piper fühlt sich anders an, der Taildragger ist am Boden kippeliger – aber auf dem Wasser ja kein Taildragger mehr. Wasserfliegen ist einfacher als Start und Landung an Land, weil es viel mehr Platz gibt. Die ›Wasserbahn‹ scheint nicht zu enden.«

**1 | Idyllisch:** Zur Seigneurie du Triton am Lac Edouard gibt es keine Landverbindung

**2 | Wie ein Boot:** Wenn kein Steg in der Nähe ist, wird der Flieger irgendwo festgemacht

**3 | Teamarbeit:** Bei so vielen fleißigen Helfern ist das Anlegen ein Kinderspiel

**4 | Historisch:** Die Seigneurie du Triton hat den Charme der ursprünglichen Jagdclubs bewahrt

**5 | Freischwimmer:** Wasserflugschüler Torsten übt in der Piper Cub Starts und Landungen





**Im Endanflug:** Die Wellenlinien auf dem Wasser verraten die Windrichtung



**Heimathafen:** Alain hat sich am Saint-Maurice ein Paradies geschaffen



**Wasser marsch:** Xavier zeigt Flugschüler Torsten, wie man vor Abflug die Floats entleert



**Haltestelle:** An viele Orte in der Mauricie gelangt man nur mit dem Boot oder dem Wasserflugzeug



**Gute Adresse:** Hydravion Aventure macht viele Fliegerträume wahr. Zum Team der von Alain und seiner Frau Laure familiär geführten Firma gehören auch die Fluglehrer Yann (links) und Bernard (rechts)



**Heimvorteil:** Auch ohne GPS findet sich Alain (links) im Labyrinth der Seen und Wälder zurecht

**TIPPS FÜRS WASSERFLUG-RATING BEI HYDRAVION AVENTURE**

**FORMALITÄTEN** Alle Papiere können online verschickt werden. Mit dem Antrag für die Validierung des PPL und der Kopie von Lizenz und Medical erhält man ein Limited Term Private Pilot Licence and Medical Certificate (LTPL/MC, 90 Tage gültig, nur einmal in 12 Monaten möglich). Das Wasserflug-Rating bleibt ohne Checkflug weiterhin gültig. Details: [www.tc.gc.ca/eng/civilaviation/regserv/cars/part4-standards-421-1086.htm](http://www.tc.gc.ca/eng/civilaviation/regserv/cars/part4-standards-421-1086.htm), Antrag für die Validierung: [www.tc.gc.ca/wwwdocs/Forms/26-0701\\_0712-02\\_BO.pdf](http://www.tc.gc.ca/wwwdocs/Forms/26-0701_0712-02_BO.pdf)  
**PRÜFUNG** Das Funksprechzeugnis auf Englisch ist obligatorisch. Die Sprachkenntnisse werden durch den Anruf bei einem kanadischen Prüfer getestet. Nach sieben

Pflichtstunden steht am Ende ein Soloflug mit fünf Starts und Landungen. Eine theoretische Prüfung gibt es nicht.  
**KOSTEN** Validierung: 45 Kanadische Dollar (CAD); LTPL/MC: 40 CAD; Flugstunde: 235 CAD zzgl. 15 Prozent MwSt.; Bed & Breakfast an der Wasserflugschule: 75 CAD pro Person/Nacht; Komplettpaket: 7900 CAD (inkl. Steuern) für eine 8-tägige Québec-Tour mit 15 Flugstunden, allen Schulungsflügen und Fluglehrer/Guide, Drei- bis Vier-Sterne-Hotel mit Halbpension  
**KONTAKT** Hydravion Aventure, Saint-Étienne-des-Grès, QC, Kanada, Telefon 001-(438)933 28 04 (deutsch), Telefon 001-(819) 609 93 58 (englisch), [pilot@seaplane.ca](mailto:pilot@seaplane.ca), [www.hydravion.ca](http://www.hydravion.ca)

Platz ist das Stichwort. Wo gibt es so etwas in Deutschland? Außer an der Mosel, an der Flensburger Förde und am Welzow-Sedlitzer See bestehen kaum Möglichkeiten zum Wasserfliegen. Noch dazu darf man auf keinem Gewässer ohne Genehmigung landen, und man braucht einen Bootsführerschein. In der Provinz Québec ist das Starten und Landen außer in den rot auf der Karte gekennzeichneten Naturschutzgebieten überall möglich. »Einmal einen Trip per Wasserflugzeug durch Kanada und Alaska machen – ein Traum!«, schwärmt Torsten.  
 Nach der Prüfung können wir bei Hydravion Aventure ein Wasserflugzeug chartern und allein oder mit Fluglehrer die Gegend erkunden, von See zu See fliegen, in Jagdhütten übernachten oder an unbewohnten Stränden zelten, bei Lagerfeuer mit Barbecue. Verlockend! Doch zuerst müssen wir sieben Flugstunden erfolgreich hinter uns bringen. Schon die allein sind ein Abenteuer in der traumhaften Landschaft der Mauricie. Die Prüfung besteht dann aus einem Soloflug mit fünf Starts und Landungen, die auf dem Saint-Maurice River vor der Ba-

sis von Hydravion Aventure durchgeführt und beobachtet werden.  
 Auf dem Rückweg vom Lac-à-l'Eau-Claire zum Lac Blanc fliegen wir über das Hotel Sacacomie, das wir am nächsten Tag besuchen. Dort machen wir am Steg vor dem Badestrand fest, ein Jeep bringt uns zum Eingang des Komplexes. Das Gebäude liegt am Hang: In jedem Stockwerk hat man das Gefühl, weit oben zu sein. Der Blick über den See und die Wälder von der Restaurant-Terrasse ist atemberaubend, außer dem Hotel ist kein anderes Gebäude zu sehen – Natur pur. 1996 hat das Hotel mit 30 Zimmern den Betrieb aufgenommen, nach einem Brand und dem Wiederaufbau 1998 hat es heute 109 Zimmer und ist komplett aus Holz gebaut. Stämme mit bis zu 60 Zentimeter Durchmesser wurden dafür verwendet: nach dem Abholzen direkt zugeschnitten und probeweise zum Gebäude zusammengesteckt, dann wieder abgebaut, an den See transportiert und hier dann endgültig errichtet.  
 Am nächsten Tag verbinden wir die Flugstunden mit Barbecue und Sightsee-

ing. Alain hat die Kühltasche eingepackt, wir landen am privaten Chalet eines Freundes. Hier treffen sich Familien am Wochenende im Sommer zum Baden. Im Winter kommt der Flieger auf Ski, oder es geht auf dem Landweg in zweieinhalb Stunden per Schneemobil durch die Wildnis hierher. Mit Blick auf unseren Flieger im seichten Seewasser der einsamen Bucht gibt es Steak, »salade et chips« und als Dessert »les fruits«. Savoir vivre au Canada!  
**N**ach der Mittagspause geht es weit gen Norden: Irgendwann sehen wir kaum noch Straßen, allenfalls ein paar Pfade für den Abtransport von Holz. Beklommen bemerken wir, wie erschreckend groß die Flächen sind, die bereits abgeholzt wurden. Der deutsche Wald wäre wohl schon längst nicht mehr vorhanden. Inzwischen pflanzt die kanadische Regierung die ursprünglichen Baumarten wieder nach.  
 Unser Ziel ist die Seigneurie du Triton, die auf direktem Weg nur übers Wasser erreichbar ist. Mit der Bahn käme man immer-



Wie eine Fototapete: Ausblicke wie hier finden sich zuhauf an den vielen Seen in der Mauricie

### TIPPS & INFOS

**AKTIVITÄTEN** Die Wasserflugsaison von Mai bis Oktober gleicht der Angelsaison. Nach dem langen Winter beißen die Fische am besten, im Sommer kann es sehr heiß werden, und der Herbst lockt mit dem Indian Summer. Im Winter bekommen die Flieger Ski untergeschlallt, es gibt es jede Menge an Wintersport- und anderen Aktivitäten wie Skimobilfahren, Hundeschlittentouren usw. Für Reisen in Québec und Kanada arbeitet Hydravion Adventure mit regionalen und deutschen Reiseagenturen zusammen. Informationen über [pilot@seaplane.ca](mailto:pilot@seaplane.ca) und unter Telefon 001-(438) 933 28 04 (deutschsprachig); weitere Infos: [www.tourismemauricie.com](http://www.tourismemauricie.com)

**HOTELS** Pouvoirie du Lac Blanc, Telefon 001-(819) 265 42 42, [www.pouvoirielacblanc.com](http://www.pouvoirielacblanc.com), die Pouvoirie du Lac Blanc ist bekannt für exzellente Outdoor-Aktivitäten Sommers wie Winters. Zwölf Chalets entlang des Sees, geschmackvoll eingerichtete Hotelzimmer, ein gutes Restaurant und gemütliche Aufenthaltsräume sowie Pool, Sauna und Fitnessraum stehen zur Verfügung • Hotel Sacacomie, Telefon: 001 (819) 265 44 44, [www.sacacomie.com](http://www.sacacomie.com); das Vier-Sterne-Hotel bietet je nach Größe und Ausstattung Zimmer mit Frühstück oder Vollpension an • La Seigneurie du Triton, Telefon: 001-(819) 653 25 09, [www.seigneuriedutriton.com](http://www.seigneuriedutriton.com); das Gelände des privat geführten, nur übers Wasser erreichbaren Unternehmens bietet 50 Quadratkilometer unbebaubare Wildnis, vorzügliche Küche und unzählige Outdoor-Aktivitäten.

hin noch bis ganz in die Nähe. Dort könnte man sich abholen lassen, um das restliche Stück mit dem Boot zurückzulegen. Beim Überflug von La Tuque, dem letzten größeren Ort in dieser Richtung, orientieren wir uns an den Bahngleisen und der kleinen Bahnhofshütte, um zum Lac Edouard zu kommen, an dem das Hotel liegt. Wie überall mangelt es auch hier nicht an möglichen Aktivitäten: kochen im Wigwam, Kanu fahren, wandern, jagen, angeln – oder einfach nur relaxen. Als wir in den Salon treten, wo wir auf einen Kaffee eingeladen sind, schläft dort eine junge Frau in einem Ohrensessel: So eine Ruhe kennen wir im dicht besiedelten Europa kaum; bei uns hört man immer irgendwo das Rauschen einer Autobahn – hier allenfalls das herannahende Brummen eines Wasserflugzeugs.

**A**uf dem Rückweg legen wir keinen Zwischenstopp ein, genießen die Landschaft und konzentrieren uns auf den Funk. Der besteht im Wesentlichen daraus, auf der Frequenz von Québec (126,700 MHz) Blindmeldungen mit Angabe der Position abzugeben. Oft hören wir jemand, können ihn aber nicht sehen. Aber sicher ist sicher. Gefunkt wird auf Englisch, das englische Funksprechzeugnis

ist für den Erwerb des kanadischen Wasserflugratings Pflicht. Um seine Sprachkenntnisse zu testen, erhält der interessierte Pilot einige Rufnummern von Prüfern, die bei Transport Canada registriert sind. Dort ruft er an und kann so in fünf bis zehn Minuten seine Englischkenntnisse im Gespräch testen lassen – eine sehr pragmatische Lösung! Dieses Gespräch, die Validierung der europäischen Lizenz und die Übersendung der eigenen Papiere inklusive eines gültigen Medicals – mehr wird nicht gebraucht, um die Ausbildung zu starten.

Am letzten Tag geht es für uns wieder zurück in die Zivilisation, wir landen auf dem Saint-Maurice vor der Basis von Hydravion Adventure. Der Fluss ist unruhiger als die Seen, bietet dafür aber reichlich Platz in Landerichtung, und wir schweben eine zeitlang niedrig über dem Wasser, bei offener Tür in der Cub. »Natürliche Klimaanlage«, sagt Fluglehrer Xavier. Am Steg erwarten uns Yann, Alain und Flugschüler Torsten zum Festmachen der Piper.

Der Abschied fällt schwer: Wir hatten so viel Spaß mit dem Team! Zeit für das vor Ort in Trois-Rivières gebräute Feierabendbier. Wir genießen den Sonnenuntergang – und schmieden Pläne für unseren nächsten Kanadabesuch. ❧



**Bell & Ross**  
TIME INSTRUMENTS